

DIE DRUPA VOM 31. MAI BIS 10. JUNI
WIRFT SCHON JETZT IHRE SCHATTEN VORAUS.
MIT DIESEM ARTIKEL ZUM THEMA DRUCKWEITERVERARBEITUNG
BLICKEN WIR SCHON EINMAL IN RICHTUNG DÜSSELDORF.



*Doppelseite aus dem Buch
«Trend.Welt.Bilder.» der Kasi-
mir Meyer AG: Imponierend
sind neben dem Druck die
Pop-ups aus Papier.*

Seit Jahren schon geht der Trend zu Digitalisierung und weiterer Automatisierung. Allerdings liegt das Augenmerk dabei auf Druckvorstufe und Drucksaal. Ist die Weiterverarbeitung also das «Stiefkind» der Druckindustrie?

«Vernachlässigt, unterschätzt, übergangen – wenn es in der Druckindustrie ein «Aschenbrödel» gibt, dann ist das sicherlich die Weiterverarbeitung», meint Cary Sherburne, die Autorin dieses Beitrags. Doch angesichts schrumpfender Auflagen und immer enger werdender Zeitfenster seien schlankere Abläufe ein Muss – und

zwar über den gesamten Werdegang einer Drucksache. Workflow-Automatisierung heisst das Zauberwort. Doch ein Workflow ist nur so stark wie sein schwächstes Glied. Manuelle Weiterverarbeitung, wenn sie nicht ausdrücklich erwünscht ist, geht nicht nur mit viel Arbeitsaufwand, sondern auch mit erhöhten Fehler- und Ausschussquoten einher. Abhilfe verspricht eine neue Generation automatisierter,

vielseitig einsetzbarer Weiterverarbeitungslösungen, von denen einige in diesem Artikel erwähnt werden. Auch wenn dieser Beitrag lediglich an der Oberfläche kratzt und unvollständig ist, was die vielfältigen Möglichkeiten des Finishings angeht, zeigt er dennoch, dass sich das Finishing verändert und neue Wege geht.



31. Mai -
10. Juni 2016
Düsseldorf
www.drupa.de

FINISHING

VOM STIEFKIND ZUR ZUKUNFTSTECHNIK

Schneiden, Falzen, Binden, Kaschieren, Konfektionieren – letzte Schritte, die Drucksachen erst zu verkäuflichen Waren machen. Doch ist die Weiterverarbeitung bloss ein Kostenfaktor, ein notwendiges Übel oder nicht doch eine Chance für Wertschöpfung und Wachstum? Wer zur ersteren Auffassung tendiert, unterschätzt den Erfolgsfaktor Finishing im Gesamtprozess.

Von CARY SHERBURNE

Kleinere und variantenreichere Auflagen bei immer knappen Zeitfenstern – in diesem Spannungsfeld bewegen sich die Akteure in der Druckindustrie. Ob bei Akzidenzen oder Verpackungen, bei Mailings oder Grossflächen – jede noch so kleine Leistungsreserve muss im Kampf mit schrumpfenden Margen mobilisiert werden. Für viele heisst die Zauberformel Digitaldruck, doch auch bei konventionellen Druckverfahren geht noch was via Workflow-Automatisierung, kürzerer Rüstzeiten, einem effizienteren Materialeinsatz und geringeren Fehlerquoten. Allerdings liegt das Augenmerk dabei meist auf der Vorstufe und dem Druck. Die Weiterverarbeitung wird all zu oft gleich einem Stiefkind vernachlässigt. In zahlreichen Unternehmen bleibt die Weiterverarbeitung komplex und personalintensiv. Doch ein Workflow kann nur so stark sein wie sein schwächstes Glied. Deshalb gebührt der Weiterverarbeitung ein gebührender Platz auch und vor allem in der digitalen Zukunft der Druckindustrie. Denn angesichts schrumpfender Auflagen und Zeitfenster sind schlankere, wirtschaftlichere Abläufe ein Muss – und zwar über den gesamten Werdegang einer Drucksache. Erst eine automatisierte, perfekt integrierte Weiterverarbeitung kann einem digital aufgestellten Drucksaal sein volles Potenzial entlocken.

Ein gerne vernachlässigter Aspekt ist die Planung. Selbst das raffinierteste, platzsparendste Ausschliessschema hat seinen Zweck verfehlt, wenn es Probleme beim Schneiden, Falzen oder Binden verursacht. Die bisweilen konträren Anforderungen von Druck und Weiterverarbeitung von Anfang an ins Gleichgewicht bringen – das heisst die Weichen stellen für einen schlanken, ressourceneffizienten Workflow.

Zweiter Schlüsselfaktor: automatisieren. Eine Workflow-Lösung, die diesen Namen verdient, beseitigt Engpässe im Drucksaal. Muss eine weitgehend manuelle Einrichtung – komplex, personalintensiv, fehleranfällig – in Zeiten von JDF-Jobtickets, Barcodes und elektronisch erfassbaren Markierungen wirklich in Kauf genommen werden?

Baustein für Baustein

Viele, wenn nicht gar alle Hersteller bieten modular aufgebaute Weiterverarbeitungslösungen. Der Vorteil liegt auf der Hand: Erworben wird nur der aktuell benötigte Funktionsumfang – mit der Gewissheit, dass sich weitere Komponenten nachrüsten lassen. Aus einem breiten Spektrum miteinander kompatibler Module können Lösungen nach Mass zusammengestellt werden nach dem Motto «Klein anfangen, bei wachsenden Anforderungen nachrüsten». Von hocheffizienten Teillösungen bis zur komplett integrierten Finishing-Linie reichen die Möglichkeiten.

So viel zu den allgemeinen Herausforderungen – doch wie steht es mit dem Finishing in den unterschiedlichen Segmenten?

Mailings als Zukunftsmarkt

Bringt der Siegeszug des Internets über kurz oder lang das Ende der Print-Mailings? Oder der gedruckten Rechnungen oder Kontoauszüge?

Wohl nicht so schnell! Denn einschlägige Studien in Europa wie Übersee sprechen eine ganz andere Sprache. Gerade jüngere Verbraucher lassen sich eher von einer gedruckten Aussendung als von einer E-Mail zu einem Kauf verführen (67% bis 92% über alle Altersgruppen). Das deckt sich mit Untersuchungen aus Mitteleuropa. ▶

Toscana

Edle Weine der Brüder Davaz.

Graubünden

www.davaz-wein.ch
www.poggioalsole.com



Ausgefallene und hübsche Lösungen in kleinen Auflagen sind auch mit zeitgemässen Werkzeugen möglich, ohne dass gleich in eine kostenintensive Stanze investiert



werden muss. Hierbei oder auch beim Herstellen von Schatullen und speziellen Umverpackungen spielen auch Schneidetische eine zunehmend interessante Rolle.

Und mit 76% beziffert Pitney Bowes den Anteil der Unternehmen, die auf einen Mix aus gedruckten und digitalen Medien nicht verzichten wollen. Allerdings müssen alle Register der Automatisierung gezogen werden. Nahezu vollständig automatisierte Produktionsumgebungen nach dem Vorbild der «mannlosen Fertigung» in der Industrie haben inzwischen etliche Mailing-Häuser implementiert. Von der Dokumentenerstellung bis zu Kuvertierung und Versand werden sämtliche Prozesse in Echtzeit erfasst. Selbst Nachdrucke erfordern nur in Ausnahmefällen ein manuelles Eingreifen.

Vorsprung durch Wertschöpfung

Weg von preissensibler Massenware, hin zu kreativen Spitzenanwendungen – auch bei dieser Strategie kann Weiterverarbeitung eine tragende Rolle spielen.

Ein Durchbruch für innovationsfreudige Verpackungshersteller sind beispielsweise Laser-, Schneid- und Rillmaschine, die herkömmliche Stanzformen überflüssig machen. Bei Papier und Etikettenmaterialien überzeugen die Maschinen wie bei Karton und Mikrowellpappe. Ein reduzierter Zeit-, Material- und Kostenaufwand verbindet sich mit einem ungeahnten Potenzial für kreative Lösungen.

Innovationsstark präsentieren sich neben Highcon (digitale Stanzen) auch Hersteller wie etwa Scodix (digitale Hochglanz-Folienprägung mit

variabler Flächendeckung), MGI (digitale Lackierung und Folienprägung), Kama (dynamisches Stanzen, registergenaue Heissfolien- und Hologrammprägung) sowie Hunkeler, Therm-o-Type und Standard Finishing (dynamisches, kleinauflagenoptimiertes Stanzen und Perforieren). Verblüffende Potenziale also, auf die auch Hersteller wie Canon, Efl, HP Indigo, Kodak, Konica Minolta, Ricoh, Xeikon oder Xerox aufmerksam geworden sind.

In enger Zusammenarbeit mit Finishing-Spezialisten profilieren sie sich durch Inline- oder Nearline-Weiterverarbeitung – im Rahmen digitaler Gesamtlösungen, die durchaus nicht mehr nur bei Kleinauflagen eingesetzt werden. Immer zahlreicher werden zudem Digitaldrucksysteme, die über ein separates Farbwerk Klarlack auftragen können.

«Automatisierung, Modularität, Vielseitigkeit – diese Aspekte sollten bei der Auswahl einer Finishing-Lösung im Mittelpunkt stehen. Mit wertschöpfenden Spezialeffekten entrinnt man dem Massenmarkt.»



Die Autorin Cary Sherburne ist Beraterin und leitende Redakteurin bei WhatTheyThink.com.

Drucker, die pfiffige Akzente (glänzende, seidenmatte oder matte Optik, raffinierte Konturen, Blind- oder Folienprägung) setzen möchten, haben die Qual der Wahl.

Doch damit kein falscher Eindruck entsteht: Natürlich sind Stanzen von Bobst oder Heidelberg für grosse Auflagen nach wie vor gefragt.

Schneiden der anderen Art

Rillen, Falzen, Schneiden – Königsdisziplin ist die Weiterverarbeitung seit jeher in der Verpackungsindustrie. Doch wer kann sich angesichts immer zahlreicherer Aufträge bei immer kleineren Stückzahlen noch die Anfertigung von Stanzformen leisten? Digitalisierung heisst auch hier das Zauberwort.

Cutter, Plotter, Laserschneider oder ganze Weiterverarbeitungsanlagen von Anbietern wie Esko, Mimaki oder Zünd sorgen für eine sichere, effiziente Verarbeitung bei minimalem Rüstaufwand. Im engen Zusammenspiel mit dem Digitaldruck und massgeschneiderter Software überzeugen sie bei variantenreichen Kleinserien sowie bei Sonderanfertigungen und Prototypen – über ein breites Anwendungsspektrum, zu dem neben Verpackungen auch Akzidenzen oder POS-Materialien zählen.

«Die stetig steigenden Zuwachsraten dieser Lösungen legen nahe, dass die Tatsache, Einzelstücke oder Kleinauflagen schnell und exakt weiterzuverarbeiten, mittlerweile ein Grundbedürfnis für eine Vielzahl von An-

wendungen in der Druckbranche geworden ist», stellt Jef Stoffels, Director Corporate Marketing Esko, fest.

Bücherdruck und mehr

Neu ist es ja nicht, aber «Book on Demand» als Geschäftsmodell wird den Bücherdruck verändern. Dahinter stehen neue Digitaldrucksysteme, die in Sachen Bildqualität und Materialvielfalt immer besser geworden sind. Allerdings kommen ihre Vorteile nur zum Tragen, wenn auch der Vorgang des Bindens automatisiert ist.

Durchaus vielversprechend sind für Kleinauflagen Bindestationen, bei denen Formate und Seitenzahlen von Exemplar zu Exemplar variieren können. Von der Buchblockbildung bis zur abschliessenden Klebebindung (in Betracht kommen Maschinen unterschiedlicher Hersteller) geht es in einem einzigen Arbeitsgang.

Oder wie wäre es mit einem «Smart Stacker» von Horizon, der B2-Bogen schneidet (bis zum A6-Format), um die Nutzen dann in der gewünschten Reihenfolge zusammenzutragen und zu stapeln? Zudem bietet Horizon – wie Kolbus, Müller Martini und andere mehr – hochgradig skalierbare, automatisierte Hybridlinien, die sich für die Heftung wie auch die Klebebindung konfigurieren lassen.

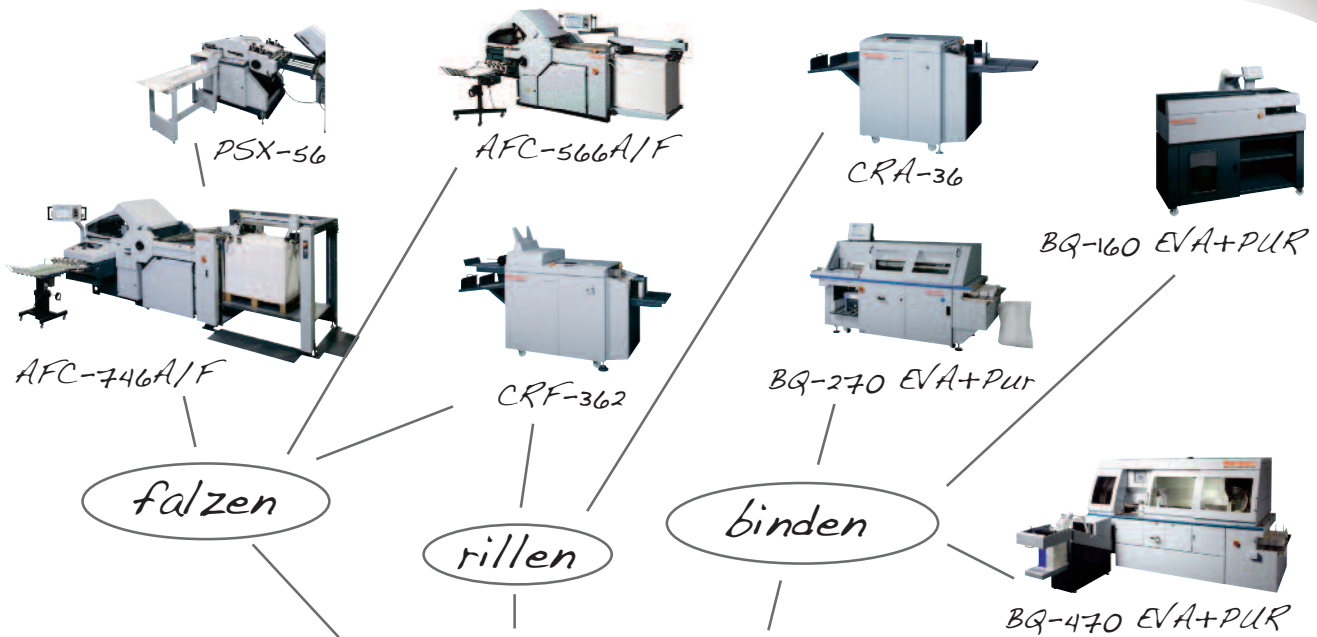
Das Finishing gewinnt also an Fahrt, wird vielfältiger und interessanter. Da dürfte es interessant sein, was die drupa 2016 bringt.

» www.drupa.de

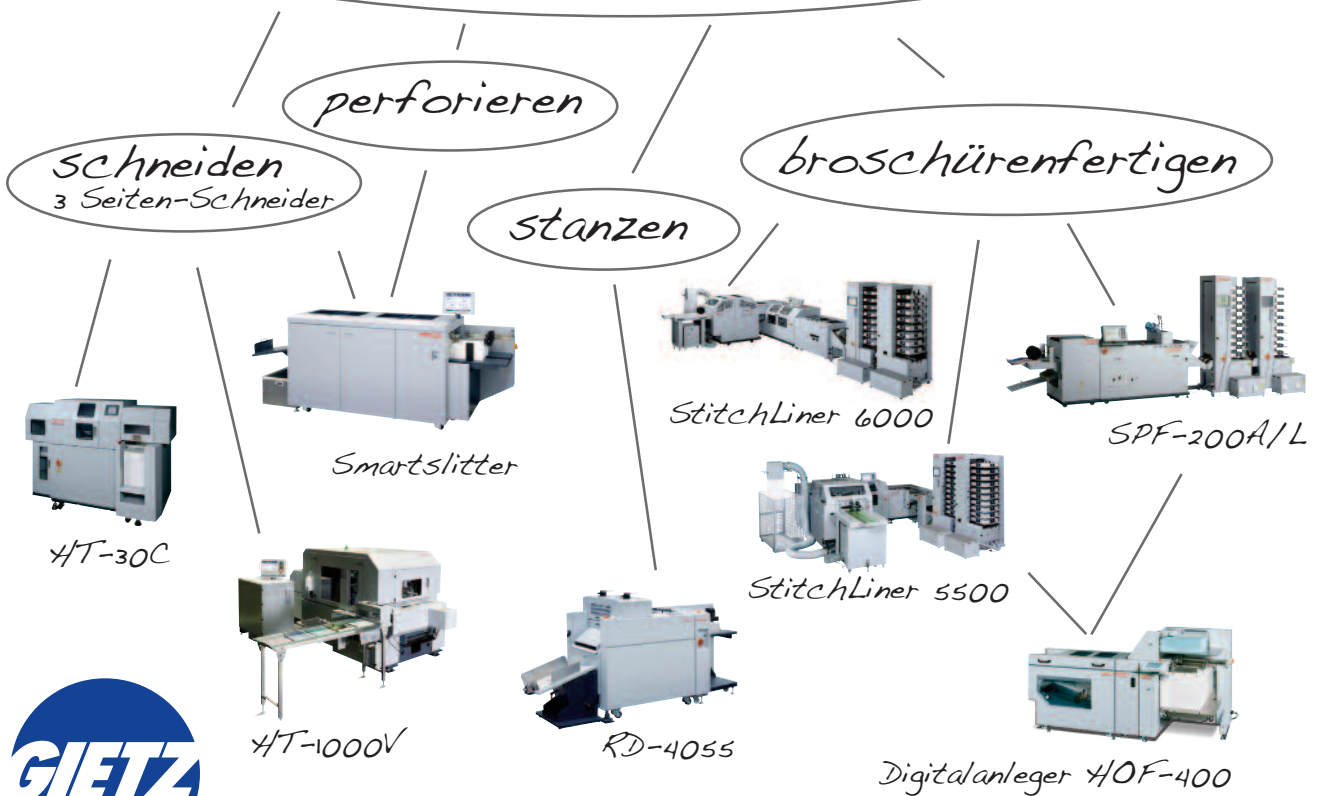




Noch Wünsche offer



Horizon



since 1892